

Zu wenig Frauen in technischen Berufen

Um die Frauenquote im technischen Bereich zu erhöhen, organisiert die Wibilea AG in Neuhausen den «Meitli-Technik-Tag». Gestern durften 20 Mädchen verschiedene Berufe ausprobieren.

Anina Kemmerling

NEUHAUSEN. Ein Polymechaniker, der Einzelteile aus Metall herstellt und Maschinen zusammenbaut. Ein Automatiker, der Steuerungen entwickelt und montiert. Ein Konstrukteur, der technische Zeichnungen erstellt. All dies sind Berufe, die gesellschaftlich eher dem männlichen Geschlecht zugeschrieben werden.

«In meiner Ausbildungsklasse gibt es gar keine Mädchen», sagt Nils Maurer. Er ist im zweiten Lehrjahr seiner Auto-Ausbildung zum Automatiker. «Wir sind nur Männer in der Ausbildung», sagt Polymechanik-Lehrling Marcel Fleischmann. Die auszubildende Konstrukteurin Bucan Apanca sagt: «Wir sind drei Mädchen in der Klasse und damit auffallend viele.»

Selten waren so viele Mädchen im Neuhauser Kurszentrum für technische und industrielle Arbeit Wibilea AG anzutreffen wie gestern. 20 Mädchen zwischen 13 und 15 Jahren besuchten den «Meitli-Technik-Tag» der Wibilea AG. Die Veranstaltung wird seit zwölf Jahren organisiert und gibt Mädchen die

Chance, einen Einblick in die von Männern dominierte Berufswelt der Technik zu erlangen.

Angst vor Technik verlieren

«Wir wollen damit nicht zur früheren Berufsentscheidung anregen», sagt Thomas Maag, Geschäftsleiter der Wibilea AG. Der «Meitli-Technik-Tag» soll den Mädchen helfen, die «Angst vor Technik» zu verlieren. Viele Menschen seien stark davon überzeugt, dass Frauen im Bereich der Technik nicht begabt seien. «Ich bin der Meinung, dass das einfach nicht stimmt», so Maag.

Frauen werde die Unbegabtheit schlicht und einfach eingeredet. Einen technischen Beruf sollten sie deshalb nicht einfach aus Prinzip ausschliessen.

«Meine Eltern sind stolz darauf, dass ich meinen eigenen Weg gegangen bin», sagt Bucan Apanca, Konstrukteurin im vierten Lehrjahr. Die Ausbildung sei mit Sicherheit ungewöhnlich für eine Frau, doch Technik habe sie schon immer begeistert. Für den Beruf brauche man ein gutes Vorstellungsvermögen, technisches Verständnis, und man müsse gut zeichnen können. «Gibt es dann mal Frauen, die sich für die Kons-

trukteurinnen-Ausbildung entscheiden, dann sind diese wirklich stark», ist sich Apanca sicher.

Die 14-jährige Amira Schaad und die 13-jährige Jamile Da Roch Rodrigoz bohren in eine Aluplatte, schleifen deren Seitenteile und montieren das fertige, eigenkonstruierte Endprodukt. Sie sind durch ihre Schule auf den «Meitli-Technik-Tag» aufmerksam geworden. «Ich habe so etwas noch nie ausprobiert. Vielleicht ist es ja was für mich», sagt Amira Schaad. Der Tag habe ihr viel Spass gemacht, und sie könne sich durchaus vorstellen, später einmal im technischen Bereich zu arbeiten.

Ein Mädchen pro Ausbildung

Die Wibilea AG sei stolz darauf, dass sie im kommenden Lehrjahr in jedem Beruf mit einem Mädchen startet, sagt Thomas Maag. Jedoch sei dies eindeutig zu wenig. «In nördlicheren Ländern liegt die Frauenquote in technischen Berufen bei 30 Prozent. In der Schweiz sind es höchstens fünf bis zehn Prozent.» Und es habe immer wieder Mädchen gegeben, die im Anschluss eine Ausbildung bei der Wibilea AG angefangen haben. «Ob Frau oder Mann, das ist uns vollkommen egal. Was zählt, ist die Freude an der Technik», sagt Maag. Ein weiteres Mal in diesem Jahr findet der «Meitli-Technik-Tag» am 4. März statt.



Die 14-jährige Amira Schaad beim Durchbohren einer Aluplatte.

BILD MELANIE DUCHENE



Mehr Bilder unter www.shn.ch/click